

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

rein auf konservativen Grundlagen ruhenden Bauernstande feindlich gegenüber — und in diesem Falle verhängnisvoll.

Doch die tiefste Ursache aller menschlichen Wandlungen ist nicht so sehr materieller, als vielmehr moralischer Natur. Es gibt auch innere Ursachen, daß der Bauernstand niedergeht. Der Bauer selbst ist nicht ohne Schuld. Entweder er betreibt seine Wirtschaft nach Urväterart oder er will den Fortschrittmann spielen, führt allerlei unerprobte Neuerungen ein und verrechnet sich. Den gesunden Mittelweg zwischen alter Sitte und neuen Anforderungen finden die wenigsten. Das ist eins. Ein zweites ist, daß der Bauernschaft die Standesehre abhanden kommt. Man will nicht mehr Bauer sein, es ist eine Art Schande, mit dem Pfluge zu arbeiten, die Herde zu züchten. Man will ohne körperliche Arbeit leben können und vorwärts kommen. Weil es für einzelne Personen tatsächlich mit geistiger Arbeit leichter vorwärts, aufwärts geht, so wirft alles den Spaten, den Hammer, den Hirtenstab fort und will studieren. Man sieht, daß fast alle Stände der geistigen Arbeit überfüllt sind, daß zahllose junge Männer, welche mit Not und großen Kosten ihre viele Jahre langen Studien gessen haben, beschäftigungslos umherlaufen, bettelhaft dahinleben, endlich nur froh sind, eine armselige Schreiberstelle irgendwo zu finden, um nicht dem Hunger oder Schlimmerem anheimzufallen. Es ist ja kein Bedarf da für so viele Juristen, Professoren, Techniker, Künstler und Literaten. Das Gewerbe, der Bauernstand hat Not an Mann; aber nein, es ist eine Schande, körperlich zu arbeiten. Auch den Bauer ergreift die höllische Großmannsucht, die so viele sonst gutartige Menschen blind, dumm und schlecht macht; er will höher hinauf, will studieren, will was probieren in der weiten Welt — also wird aus dem freien Manne gutenfalls ein untergeordneter Beamter oder gar ein Hausmeister, ein Lastträger, ein Fabriksgeselle, ein Dienstmann, ein Kanalarbeiter. Es ist unbegreif-